



Viktor Paar, Gemeindebeamter in Ruhe aus Müzzzuschlag

### Schön, Sie zu treffen, Herr Viktor Paar!

Im Gemeindeamt am Semmering, wo ich gearbeitet habe, hatten wir für die Gäste ein eigenes Lesezimmer mit den verschiedensten Zeitungen. Die Kleine Zeitung war natürlich auch darunter und ich habe die Mittagspause immer zum Lesen genutzt. Im Vergleich zu anderen Zeitungen empfinde ich die Kleine als ausgleichend und beruhigend. Die Artikel hetzen nicht auf, sondern sprechen für ein Miteinander.

Nun, im Ruhestand, hole ich mir die Kleine Zeitung immer gleich in der Früh und lese die Überschriften und das Tagesgeschehen. Der Kulturteil ist mir am wichtigsten, weil ich auch selbst künstlerisch tätig bin. Weil ich mit meiner Frau gerne Museen und Konzerte besuche, nehmen wir den Vorteilsclub in Anspruch und achten auch immer auf die Ausstellungsempfehlungen. Wir sind sehr viel unterwegs, erleben Kunst und Länder – deshalb verfolge ich auch gerne die Reiseberichte.

Oft hat meine Frau auch schon Bücher bei der Kleinen Zeitung bestellt, hauptsächlich über heimische Kultur. Weil ich als Gemeindebediensteter gearbeitet habe, bin ich auch an Recht und Gesetz interessiert. Den ganzen Tag kann man nicht Zeitung lesen, da bleibt auch etwas ungelesen, aber ich lese jeden Tag. Wissenschaftliche Beiträge lese ich auch gerne zweimal. **Protokolliert von Heike Dobrovlny**

### SO DENKEN SIE DARÜBER

# „Auch Eltern leisten wertvolle Bildungsarbeit“

Ab Herbst können rund 10.000 Kärntner Kinder gratis Kinderbetreuungsstätten besuchen. Wie Leserinnen und Leser dazu stehen.

„Kosten für Kindergarten werden großteils ersetzt“, 25. 6.

Über das Kinderstipendium gibt es keine Förderung für die Betreuung von Kleinkindern zuhause bei den Eltern. „Denn es geht um eine Bildungsförderung“, sagt Landeshauptmann Kaiser und: „Daher wird auch dort, wo die elementarpädagogische Bildung erfolgt, ausbezahlt.“ Ich finde es sehr traurig und bedenklich, dass nur in eine Richtung gedacht wird, nämlich dass nur Pädagog:innen wertvolle Bildungsarbeit leisten und den Müttern und Vätern dies abgesprochen wird.

Meiner Meinung nach erfüllen Eltern, die ihren Kindern ein liebevolles und geborgenes Zuhause schaffen, sehr wohl und in einer wesentlichen Form einen Bildungsauftrag, der es absolut wert wäre, auch finanziell unterstützt zu werden.

Die Einrichtungen leisten viel und es ist gut, dass es sie gibt, aber sie als „beste Wahl“ für die Bildungsförderung der Ein- bis Dreijährigen zu präsentieren, ist nicht richtig.

**Elisabeth Hubner** (dreifache Mutter und Kleinkindpädagogin), Moosburg

### Ungleichbehandlung

Es stimmt uns traurig, wie die Politik es Eltern schwer macht, ihre Kinder selbst zu betreuen. Auch Eltern bilden ihre Kinder

– und zwar in erster Linie. Und es ist in der Regel genau das, was vor allem Kleinkinder brauchen. Wie sieht es mit der Bildungsförderung in überfüllten Gruppen mit zu wenig Personal aus?

In Zeiten der Pandemie haben Eltern unter schwierigen Bedingungen die Kinderbetreuung schaffen müssen. Es bleibt uns unverständlich, wie die Bedürfnisse unserer Kinder mit wirtschaftlichen Argumenten ignoriert werden. Diese Ungleichbehandlung ist ungerecht und demütigend für Eltern, die ihre Kinder selbst betreuen.

**Manfred und Josefine Wieser**, Feistritz/Drau

### Alltagsstress

Familie soll Freude, Harmonie und Glück sein. Dennoch werden immer mehr Institutionen geschaffen. Müssen die Kinder schon so früh dem Alltagsstress ausgesetzt werden? Ich finde, dass die Betreuung der Kinder den Eltern angepasst werden soll. Die Betreuung, Erziehung gehört in die Hände der Eltern, in die Familie. Die Bezugspersonen sind Mutter und Vater.

Es kann keine Institution, keine Pädagogin Liebe, Zuneigung und Vertrauen geben wie ein Elternteil. Es wäre doch besser, Eltern mehr zu unterstützen, anstatt immer neue Institutionen zu schaffen. Wann sind Kinder denn noch zu Hause?

**Janja Boschitz**, Kleindorf



LESERREPORTER

## Bergwelten genießen

### Kinderfreundlich?

Landeshauptmann Kaiser will Kärnten zur „kinderfreundlichsten Region Europas“ machen. Dafür kündigt er an, den Trägern ab Herbst durch Erhöhung des Kinderstipendiums 100 Prozent der durchschnittlichen Kosten zu ersetzen. Für die Eltern entfallen dadurch die Kindergartenbeiträge entweder zur Gänze oder zum größten Teil. Ergänzend kündigt er noch eine Verbesserung von Rahmenbedingungen für Kinder und Pädagoginnen an. Das ist grundsätzlich erfreulich.

Stutzig macht nur, dass genau vor den letzten Wahlen fast die wortgleichen Ankündigungen gemacht wurden. Damals mit 50 Prozent des Stipendiums und ebenfalls mit der Verbesserung der Rahmenbedingungen.